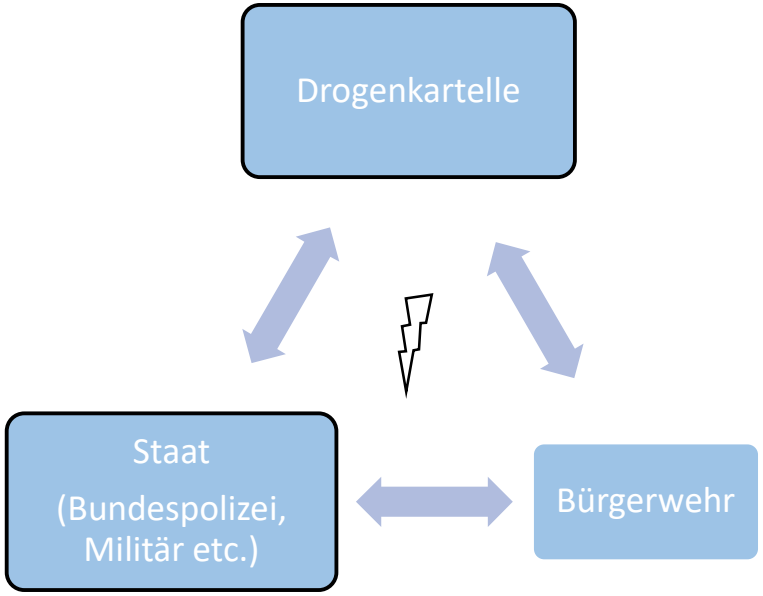
Joy Schwab, Katharina Weißgerber, Jule Renner

Konfliktanalyse: Drogenkrieg in Mexiko

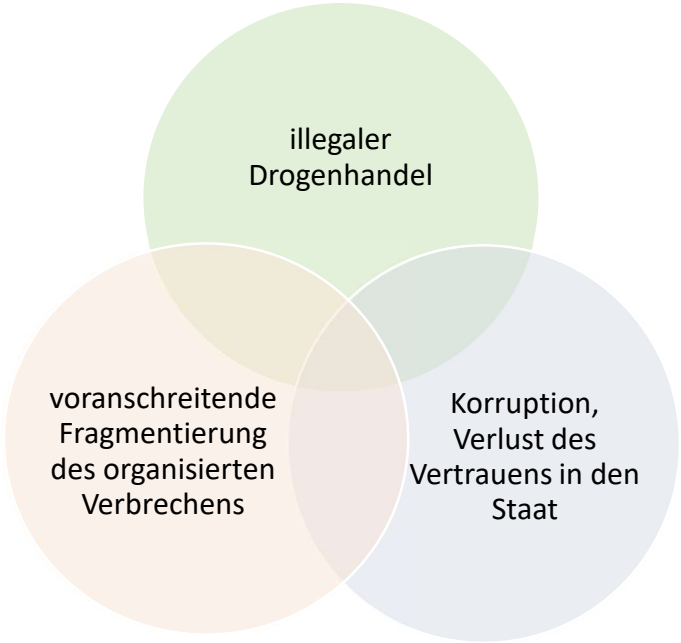
Stand der Dinge:

- Kein Ende der Gewalt in Sicht
- Seit Ende 2006: 150.000 Tote im Kampf staatlicher Sicherheitskräfte gegen kriminelle Organisationen und rivalisierenden Drogenkartellen
- 2020: 60% der Morde durch organisierte Verbrechen
- Ohnmacht des Staates → Verlust des staatlichen Gewaltmonopols in bestimmten Regionen an Drogenkartelle
- Geringes Vertrauen in Sicherheitskräfte im Kampf gegen Drogenkriminalität → Gründung zahlreicher Bürgerwehren

Konfliktparteien:



Hauptkonfliktfelder:



Genese:

Joy Schwab, Katharina Weißgerber, Jule Renner

- Aufgrund der Nähe zu den USA (weltweit größter Markt für illegale Drogen) bildet Mexiko einen strategisch bedeutsamen Punkt für Drogenlieferungen → Ursprung von Kokain und Heroin in Lateinamerika → Schmuggel durch Mexiko in die USA
- Bildung von insgesamt sieben großen Kartellen und zahlreichen kleinen Drogenbande → Konkurrenz um Schmuggelrouten und Vorherrschaft auf dem amerikanischen Drogenmarkt

Hintergrund

Auslöser

- 2006: amtierende mexikan. Präsident Calderón leitet eine Strategie der offenen Konfrontation ein

→ verstärkter Einsatz von Bundespolizei, Militär und Marineeinheiten

- Eskalation der Gewalt = Beginn des Drogenkriegs

Folge

Joy Schwab, Katharina Weißgerber, Jule Renner

Rechtfertigung/ Argumente der Konfliktparteien:

Drogenkartelle:

- Stärkung der eigenen Machtposition
- Sicherung günstiger Routen für den Drogenhandel
- Ausschalten von rivalisierende Drogenkartelle (Konkurrenz)
- Gewinn von wirtschaftlichem, politischem und gesellschaftlichem Einfluss in Mexiko

Staat:

- Herstellung von Frieden
- Gewährleistung von Schutz und Sicherheit für die Zivilbevölkerung
- Unterbinden von kriminellen Tätigkeiten → Rechtfertigung eigener Gewaltmaßnahmen als Mittel zur Durchsetzung

Bürgerwehr:

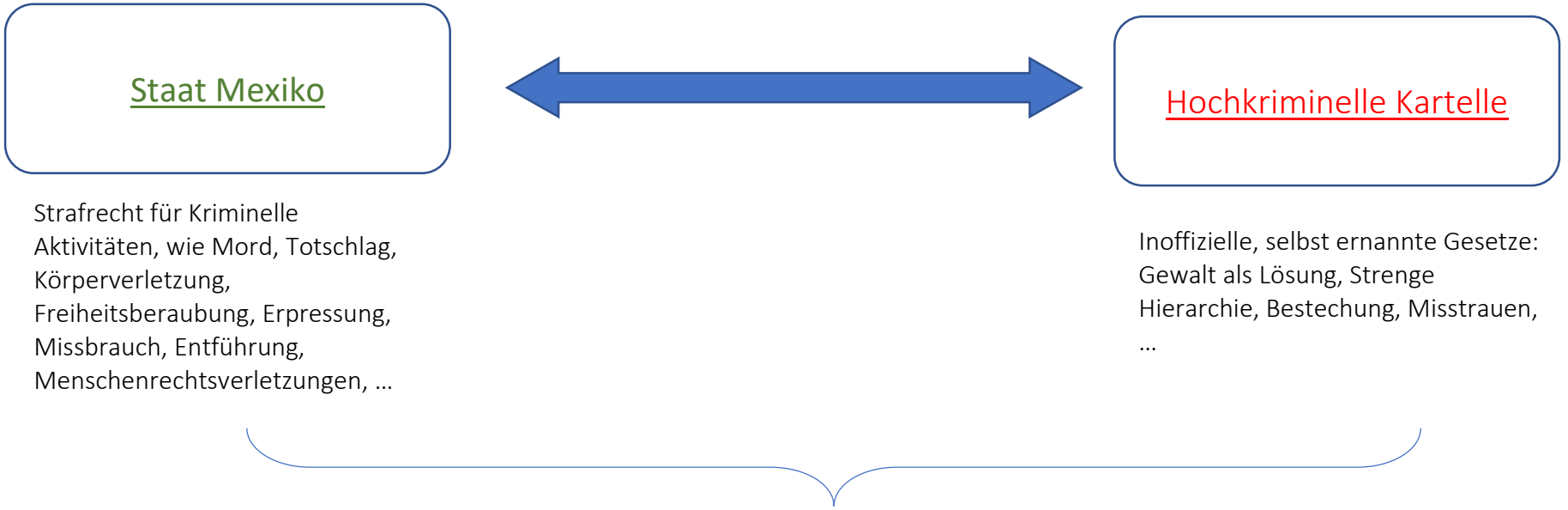
- Ebenfalls Herstellung von Frieden und Sicherheit
- Allerdings: Verlust des Vertrauens in staatliche Sicherheitskräfte aufgrund zunehmender Korruption und Machtverlust an Drogenkartelle → Ziel: Selbstverteidigung und eigenständiges Vorgehen gegen Drogenkriminalität

Öffentlichkeit:

- Gefahr einer öffentlichen Berichterstattung über die geheimen Machenschaften der Kartelle (häufig gewaltsame Angriffe auf Journalisten → daher zunehmend anonyme Berichterstattungen)
- Folge: weniger lokale Medien äußern öffentlich Kritik am Konflikt
  → Negativer Einfluss auf die Pressefreiheit
- Macht der Drogenkartelle zeigt sich somit auch in ihrem Einfluss auf die Massenmedien

Joy Schwab, Katharina Weißgerber, Jule Renner

Rechtsgrundsätze:



Problem:

Wer aus dem mexikanischen Staatsorgan steht nicht unter (öffentlichen) Druck, wenn es darum geht, verantwortliche für ihre Straftaten zu verurteilen?
Inwiefern lassen sich Rechtsfolgen aus all den gegebenen Tatbestandsmerkmalen unter gegebenen Umständen überhaupt noch realisieren?
Wie mächtig ist der mexikanische Staat gegenüber den Kartellen?
→ Es ist sehr schwer auf all diese Fragen eine realitätsnahe, umsetzbare Antwort zu finden.

Joy Schwab, Katharina Weißgerber, Jule Renner

Intervention:

Nationale Gerichte und internationale Organisationen stehen vor einem gewaltigen Problem:
Die Kartelle haben sowohl auf staatlicher als auch auf zivilistischer Ebene überall ihre Finger im Spiel.
Auf nationaler Ebene versuchen Politiker die Machenschaften jener jedoch so weit wie möglich einzudämmen.
Ansätze sind:

- Wiederherstellung der inneren Sicherheit
- Stärkung der politischen Transparenz
- Aufdeckung von Korruption
- Bekämpfung sozialer Ungleichheiten, die Grundlagen für Gewaltpolarisierung bilden
- Wirtschaftlichkeit des Drogenhandels durch evtl. (internationale) Legalisierung eindämmen

Fragen, die aufkommen: Wie soll all das finanziell, militärisch und friedlich möglich sein? Welche Staaten haben ernsthaftes Interesse daran, wenn man die Möglichkeiten bedenkt, die Waffenexport, etc. für das eigene Land bieten?...

Perspektive:

Die mexikanische und US-amerikanische Regierung feiert oft symbolische Erfolge bei der Bekämpfung der Kartellmachenschaften, zum Beispiel:
Im Oktober 2019 wird der Sohn von Joaquin „El Chapo“ Guzman (Anführer des Cartel de Sinaloa) festgenommen.
→ **Auswirkung:** Kartell nimmt staatl. Einsatzkräfte als Geiseln & erpresst somit die Regierung
→ **Konsequenz:** Sohn wird von Präsidenten freigesprochen. Dafür erntet das Staatsoberhaupt heftige Kritik.

→ **Je mehr die Kartelle in die Ecke gedrängt werden, desto brutaler werden die Reaktionen dieser.**

Die Drogenkriege in Mexiko sind ein Beispiel eines hoch komplizierten und gefährlichen Konflikts. Er zeigt auf, was passiert, wenn ein Staat kriminelle Machenschaften zu lange akzeptiert und sich bezüglich dessen immer wieder bestechen lässt. Alleine bekommt das Land Mexiko das Problem nicht in den Griff und ob die Legalität der Drogen mittlerweile noch etwas bewirken kann ist mit Blick auf die Ausweitung der kriminellen Strategien zu bezweifeln…

Quellen:

https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54652/mexiko
https://friedensbildung-schule.de/sites/friedensbildung-schule.de/files/anhang/medien/fbs-konflikt-mexiko-366.pdf
https://www.sueddeutsche.de/medien/reporter-morde-in-mexiko-zeitung-kapituliert-vor-drogenkartellen-1.1622013
https://www.youtube.com/watch?v=MZoqFLhGA2o
https://www.youtube.com/watch?v=yL3fTr8xR1A
https://www.grin.com/document/449715
https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/panorama/festnahme-von-kartellboss-kann-mexiko-den-kampf-gegen-die-drogen-doch-gewinnen/8505912.html
https://mar.prod.image.rndtech.de/var/storage/images/haz/nachrichten/panorama/uebersicht/mexikanische-soldaten-nehmen-weiteren-kartell-chef-fest/40979415/48937706-1-ger-DE/40979415_w760.jpg